

Leitfaden zur Entwicklung von V&V-Modulen

Inhalt	Seite
Vorbemerkungen	2
1. Thema auswählen	2
2. Grobphasen mit Lernzielen und Lerninhalten festlegen	3
3. Komplexen Einstieg entwerfen	4
4. Frage-, Aufgabe- und Problemstellungen entwerfen	5
5. Unterrichtsdispositionen inkl. Phasenplänen entwerfen	6
6. Lösungsvorschläge zu den Aufträgen entwerfen	7
7. Kontrollen, Querabstimmungen	7
8. Unterlagen zusammenstellen	7
Quellenhinweise	8

Autor: Roland Gschwend

lic. oec. publ. / dipl. Handelslehrer
Wirtschaftslehrer MBA an der Wirtschaftsschule KV Winterthur
Geschäftsführer eduServices GmbH
Dozent Uni ZH am Institut für Erziehungswissenschaften IfE

Vorbemerkungen

Dieser Leitfaden in Form einer kommentierten Checkliste dient der Entwicklung neuer V&V-Module. Der Leitfaden ist auch als Checkliste geeignet, um bestehende AEs an die Anforderungen von V&V-Modulen umzuarbeiten.

1. Thema auswählen

- Das Thema ist eng mit der Lebensphase der Lernenden verknüpft (Aktualität, Betroffenheit)
- Das Thema erfüllt die 7 Kriterien für ein V&V-Modul
 1. Das Thema zieht sich durch alle Phasen eines Moduls durch.
 2. Das Thema wird in Unterrichtseinheiten/Phasen unterteilt, welche sich alle im Rahmen der Leistungsziele W&G, IKA, Landessprache bewegen.
 3. Das Thema bringt Aspekte mit sich, welche bestehendes Vorwissen vertiefen und idealerweise auf vorbehandelten Leistungszielen aufbauen.
 4. Das Thema bringt Aspekte mit sich, welche bestehendes Vorwissen vernetzen und idealerweise auf vorbehandelten Leistungszielen aufbauen.
 5. Das Thema bietet Gelegenheit betriebswirtschaftliche Prozesse abzubilden.
 6. Das Thema hat auch allgemeinbildenden Charakter von längerfristigem Anwendungswert als Staatsbürger und Arbeitnehmer.
 7. Das Thema hat exemplarischen Charakter, das heisst es dient als Wissensinsel, ist tiefer verankert und in sich neu verknüpft. Die Lernziele sollen nicht nur aufgegriffen, bearbeitet und auf eine Art und Weise eingeübt werden, sondern auf eine einmalige Art und Weise an einem Thema vernetzt und vertieft werden.
 8. MSS-Lernsituationen sind so eingebaut, dass sie als selbstverständlich und für diese Lernsituation angebracht, erscheinen.
- TIPP: Brainstorming im Team

2. Grobphasen mit Lernzielen und Lerninhalten festlegen

- Thema unterteilen in Teilaspekte, welche beleuchtet werden könnten
- Teilaspekte in eine grobe erste Reihenfolge bringen -> Grobphasen entwerfen
- Mögliche Lerninhalte und Leistungsziele aus dem Bildungsplan zuordnen
- Erste Schätzung für das Zeitbudget (Lektionenanzahl) setzen
- TIPP: Grobphasenplan als Checkliste ausfüllen

Grobphasenplan:

Inhalte der Unterrichtseinheit	Betroffene Lerninhalte gemäss Bildungsplan	Betroffene Leistungsziele	Anzahl Lektionen
1 Einstieg ins Thema „Mobilität“ <ul style="list-style-type: none"> • Brainstorming Bestandesaufnahme der eigenen Mobilität (ich fahre, gehe km pro Tag zur Arbeit, zur Schule etc.) und Vergleich mit künftiger Mobilitätsbedürfnisse infolge des Erwerbs des Führerscheins • Usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologie/ Energie • Bedürfnisse, Güterarten • Usw. 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaufleute nennen die bestehenden und zukünftigen ökologischen Probleme und Herausforderungen im Bereich Umweltschutz und der Energiepolitik • Kaufleute erkläre die Bedeutung und die Arten der verschiedenen Bedürfnisse auf der Grundlage der Pyramide von Maslow • Usw. 	4
2			
3			
4			
5			
6			
7			

- TIPP:
 - Thema in der Mitte eines Blattes/Flipcharts einrahmen
 - Äste mit Titeln und ersten methodisch-didaktischen Ideen versehen
 - Check mit Hilfe der Lerninhalte und Lernziele aus dem Bildungsplan
 - Anpassungen mit Hilfe der Lerninhalte und Lernziele aus dem Bildungsplan

3. Komplexen Einstieg entwerfen

- Ein relevantes, kontextorientiertes Problem zum Thema bestimmen
 - Check: Subjektiv bedeutungsvoll und authentisch für die Lernenden
- Als Geschichte konzipieren
 - Check: Rolle des Lernenden implizit hier schon einfügen
- Authentisches Material zum Problem zusammentragen
 - Check: Aktualität, Betroffenheit, 7 Kriterien
- Präsentation des Problems vorbereiten:
 - Check: Form und Präsentationswirkung (Bericht, Prospekt, Dokumentation, Werbung, Artikel usw. auf entsprechendem Träger: Papier, Website, Ton, Video/Film)

4. Frage-, Aufgabe- und Problemstellungen entwerfen

- Wissensstrukturen anhand der Lernziele festlegen
 - Check: Lehrmedien
- Handlungsorientierte Aufträge erstellen
 - Check der Auftrags Elemente:
Ausgangslage/Hinführung → Ziele → Auftrag, Aufgabe → Formale Antwortstruktur mit Masstab
- Unterrichtsverfahren festlegen
 - Check: Vielseitigkeit und Lernmotivation, Lernzielorientierung

Unterrichtsverfahren					
Beachten Sie:					
Unterrichtsverfahren stecken den Rahmen für die Schulung von Methoden-/Sozial- und Selbstkompetenzen ab					
Unterrichtsverfahren Instruktiv bis konstruktiv	Frontal	Simulation ➤ Fälle ➤ Planspiele ➤ Simulations-einrichtungen	Projekt	Werkstatt	Selbständiges Lernen
Lehrmethoden Instruktives Lernen	Lehrpersonen-demonstration	Lehrvortrag	Modellieren	Lehrgespräch	Klassendiskussion
Lernformen Selbständiges oder selbstgesteuertes Lernen	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Kleingruppen-arbeit	Gruppenarbeit ➤ Ergänzende GA ➤ Konkurrenzierende GA	Rollenspiel

- MSS gemäss Bildungsplan festlegen
 - Check: Methodenkompetenzen
 - Effizientes und systematisches Arbeiten
 - Vernetztes Denken und Handeln
 - Erfolgreiches Beraten und Verhandeln
 - Wirksames Präsentieren
 - Check: Sozial- und Selbstkompetenzen
 - Leistungsbereitschaft
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Teamfähigkeit
 - Umgangsformen
 - Lernfähigkeit
 - Ökologisches Bewusstsein

5. Unterrichtsdispositionen inkl. Phasenplänen entwerfen

- Unterrichtsdisposition mit Hilfe des Grobhasenplans und den Frage-, Aufgaben- und Problemstellungen erstellen
- Hier erfolgt in einem iterativen Prozess die Detailabstimmung zwischen
 - den Problemstellungen aus dem Thema
 - den Lernzielen und
 - deren Umsetzung im Zeitablauf
- Check mit Hilfe der folgenden Unterrichtsdisposition (Beispiel):

Unterrichtsdisposition für Unterrichtseinheiten

Aufgabe, Ziel, Produkt
Die Lernenden ... <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die eigenen Mobilitätsbedürfnisse heute und morgen in eigenen Worten • erkennen die Wechselwirkung zwischen Mobilitätsverhalten und politischen Rahmenbedingungen • stellen Wechselwirkungen zwischen Mobilität und Wirtschaftspolitischen Zielen mit Hilfe der Netzwerktechnik dar • kommunizieren gezielt, kundenorientiert und werbewirksam Pro/Kontra-Argumente zu vermehrtem Individualverkehr aus Sicht wichtiger Institutionen (Unternehmungen, Verbände, politische Parteien)
Dauer
4 Lektionen
Methode, Form
Lehrgespräche, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Präsentationen
Hilfsmittel
Unterlagen V&V, Folien, Magnete, Lehrmittel, PC/Laptops
Lehrmittel
z.B. W&G entdecken, Betriebswirtschaft entdecken, Volkswirtschaft entdecken
Ablauf

Unterrichtsabschnitte	Vorgehen	Hilfsmittel	Zeit
1.1 Individuelles Mobilitätsverhalten: Klasse: Zusammentragen Mobilität heute/Zukunft Persönlicher Vergleich Ich/Schweizer Durchschnitt.	Lehrgespräch Klasse Einzelarbeit	WT, OHP Teil 1.1.2 Arbeitsblatt	15
1.2 Rahmenbedingung zur individuellen Mobilität: Zeitungsartikel mit Abstimmungsergebnis lesen Film betrachten mit Beobachtungsauftrag	Einzelarbeit	Film Teil 1.2.1 Arbeitsblatt mit Fragen und Film	20
<i>Usw.</i>			
Total 4 Lektionen		Total Zeit	180

6. Lösungsvorschläge zu den Aufträgen entwerfen

- Entwurf einer Version für die Lehrpersonen als Grundlagendatei inkl. Lösungsvorschlägen und allfälligen Bemerkungen und Hinweisen
- Offene Fragen sollen einen möglichen Lösungsvorschlag und Kriterien zur formalen und inhaltlichen Beurteilung enthalten
- TIPP:
 - Zuerst die vollständige Lehrpersonenvariante erstellen. Dann daraus die Version für die Lernenden ableiten.

7. Kontrollen, Querabstimmungen

Check:

- Werden die Lernziele im Rahmen der Aufträge erarbeitet?
- Sind die Lernziele bei der Umsetzung erreichbar?
- Wird durch den komplexen Einstieg bei den Lernenden Neugierde und Interesse geweckt?
- Wird in den Teilphasen und in den Teilaufträgen der Bezug zum komplexen Thema hergestellt?
- Sind die Teilphasen immer wieder motivierend oder findet ein „Abarbeiten“ statt. Reicht der Spannungsbogen bis am Schluss?
- Werden verschiedene Lehr-/Lernformen angewandt?
- Werden verschiedene Denkfertigkeiten und Denkstrategien angewandt (Problemlösetechniken, Entscheidungstechniken, kritisches Denken, Reflexion bei Partner- und Gruppenarbeiten usw.)?

8. Unterlagen zusammenstellen

- Titel, Vorbemerkungen, Zielsetzungen, Aufbau und Grobphasen
- Lernendenteil:
 - Unterrichtsunterlagen
 - Anhänge
- Lehrpersonenteil:
 - Unterrichtsdispositionen je Phase
 - Unterrichtsunterlagen mit Lösungsvorschlägen
 - Anhänge
 - Quellen, Literaturhinweise

Quellenhinweise

Dubs (1995b). *Lehrerverhalten*. Zürich: Schweizerischer Kaufmännischer Verband

Eberle, F., Müller, C. (2004). Ansätze zu einer neuen Didaktik in der Hochschullehre: Zwei Beispiele aus den Wirtschaftswissenschaften. In: Dubs, R. et al. (Hrsg.). *Aktuelle Aspekte in Schule und wissenschaftlichem Unterricht* (S. 234-261). Universität St. Gallen, Institut für Wirtschaftspädagogik: St. Gallen.

Gschwend, R., Neidhöfer, S. (2010). *Musterbeispiel Mobilität*. Unterrichtseinheit im Fachgebiet Vertiefen und Vernetzen, Kaufmännische Grundbildung Profil E, Im Auftrag der SAB, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Bildungsmanagement

Institut für Erziehungswissenschaften, Lehrveranstaltung Fachdidaktik Wirtschaft und Recht V (2012): Komplexe Lehr-Lern-Arrangements. *Leitfaden zur Erarbeitung von Komplexen Lehr-Lern-Arrangements (KLLA)*. In überwiegender Anlehnung an: Eberle & Müller 2004

Übergangsbildungsplan – Kauffrau / Kaufmann EFZ vom 26. September 2011 für privatrechtliche Handelsschulen der schulisch organisierten Grundbildung (konzentriertes Modell 2+1) für die Zeit vom 01.01.2012 bis 31.12.2014